

BODENWERDER

Mittwoch, 21. Dezember 2016



Meist rudert Christoph Stephan in seinem Heimatrevier, dem Rhein bei Köln. Doch seine ungewöhnliche Ehrung erhielt der 65-Jährige während einer Wesertour in Bodenwerder (kleines Foto): Thomas Haarhoff (li.) vom Deutschen Ruderverband übergibt während der Feier im Bootshaus den „Mondpreis“ an Christoph Stephan. FOTOS: BOH (2)/PR

Ein Mann – zwei Riemen

Wohl nur wenige Menschen sind in ihrem Leben so weit gerudert wie Christoph Stephan

VON JULIA ALIN

BODENWERDER. Manch einer wird bei einem Blick auf die Weser dieser Tage Ruderboote erblickt haben. Bei Minusgraden mit einem schmalen Ruderboot auf dem Fluss – wer macht denn so etwas? Einer von ihnen ist Christoph Stephan. Der 65-Jährige vom Neusser Ruderverein hat einen großen Teil seines Lebens auf dem Wasser verbracht. Für seine besondere sportliche Lebensleistung wurde ihm bei einem Zwischenstopp in Bodenwerder der „Mondpreis“ verliehen. Denn Stephan rudert seit 50 Jahren und hat in dieser Zeit nachweisbare 576 000 Kilometer im Ruderboot zurückgelegt. Der Mond ist hingegen „nur“ 384 400 Kilometer von der Erde entfernt.

Es gibt wenige große Flüsse in West- und Südeuropa, auf denen sich Stephan noch nicht in die Riemen gelegt hat. In 27

Staaten ist er bereits unterwegs gewesen. Seit dem Sommer befindet er sich beruflich im Ruhestand – da bleibt für das Rudern noch mehr Zeit.

Der Deutsche Ruderverband zeichnet Langstreckenruderer, die fiktiv einmal um die Welt gefahren sind – 40 077 Kilometer –, mit dem „Äquatorpreis“ aus. Zirka 600 Wassersportler haben diese Auszeichnung bekommen. Auch eine zweite und eine dritte „Erdumkreisung“ wird vom Deutschen Ruderverband besonders gewürdigt. Für Christoph Stephan liegt die höchste Auszeichnung des Deutschen Ruderverbandes bereits einige Jahrzehnte zurück. Die Strecke einer zehnmaligen Weltumrundung, also rund 400 000 Kilometer, hat der Neusser bereits vor zehn Jahren erfüllt. Seinen bisherigen Jahresrekord mit 21 222 Kilometer erlangte er 1992.

Die „Ruderunion Mara-

thon“, eine kleine Gruppe der „Kilometerfresser“, hatte in diesem Jahr beschlossen, dem Langstreckenruderer für seine außergewöhnliche Ruderleistung den „Mondpreis“ zu verleihen. Christoph Stephan befindet sich ja sogar schon wieder auf dem Rückweg zur Erde. Da die Kilometerleistung unglaublich erscheint, lag es nahe, ihm den Preis an einem würdigen Ort und von einer Persönlichkeit verleihen zu lassen. Und so kam der große Sohn der Stadt Bodenwerder, Hieronymus von Münchhausen ins Spiel, der von sich selbst behauptet, bereits auf dem Mond gewesen zu sein. Im Beisein von Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Schmidt und dem Baron von Münchhausen (Joachim Merker) erhielt Christoph Stephan also den „Mondpreis“ in Form eines gravierten Silberbeckers aus den Händen von Dr. Thomas Haarhoff als Vertreter der

Ruderunion Marathon ausgehändigt.

Trotz seiner Rekordkilometerleistung bleibt Stephan eine Ehrung vermutlich verwehrt: der Eintrag in das Guinnessbuch der Rekorde. Der Versuch vor einigen Jahren, dort aufgenommen zu werden, war fehlgeschlagen. Es hätten Notare und Schiedsrichter an den Fahrten teilnehmen müssen; Christoph Stephan kann hingegen nur sein penibel geführtes Fahrtenbuch vorlegen – und er hat natürlich viele Kameraden, die ihm seine Leidenschaft bestätigen.

Veranstaltet wurde die sogenannte „Keksdosenfahrt“ auf der Weser, an der Stephan teilnahm, vom Ruderverband Schleswig-Holstein sowie dem schleswig-holsteinischen Regattaveroin. Woher der Name „Keksdosenfahrt“ stammt, erklärt Thomas Haarhoff mit einem Reim: „Die Ruderfahrt mit den Keksdosen, ist was für

Wanderruderer, den ganz losen. In Hannoversch Münden sie startet, in Höxter der Landdienst wartet, bis Hameln muss reichen der Inhalt Dosen.“ Die zwei Dutzend Teilnehmer kamen – wie auch schon in den Jahren zuvor – aus Berlin, Hamburg, Stuttgart, Köln, Neuss, Darmstadt, Karlsruhe, Bremen. Parallel dazu veranstaltet der Uelzener Ruderverein eine Wanderfahrt mit einem Großboot, einer Barke. Zum 15. Mal war der Startpunkt in Hannoversch Münden, der Heimat des Dr. Eisenbarth. Bei Weserkilometer 70 übernachteten die Ruderer beim Ruderverein und beim Kanuverein in Höxter, um dann am nächsten Tag nach weiteren 42 Stromkilometern eine Pause in Bodenwerder einzulegen. Die märchen- und sagenhafte Keksdosenfahrt endete in der Rattenfängerstadt Hameln nach insgesamt 132 Kilometern.